

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:	Schneider	Vorname:	Johannes
E-Mail-Adresse	scjoha@hrz.tu-chemnitz.de		
Gastland	Tschechische Republik		
Gasthochschule	Univerzita Jana Evangelista Purkyně v Ustí nad Labem		
Aufenthalt	von:	28.09.09	bis: 14.02.10

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:

- ☒ ja
☐ nein
☐ anonym

Bericht (mindestens 1 Seite)

Die Univerzita Jana Evangelista Purkyně liegt in dem kleinen nordböhmischen Städtchen Ustí nad Labem (Aussig). Es handelt sich um eine kleine Universität mit etwa 7500 Studenten. Die größte Fakultät ist die Pädagogische, die Universität wurde auch ursprünglich als Pädagogische Hochschule gegründet. Daneben gibt es einige kleinere Fakultäten für technische und sozialwissenschaftliche Studiengänge, für Design, sowie eine Philosophische Fakultät.

Meinen Studienplatz in Ustí nad Labem erwarb ich über die Kontakte und die Vermittlung von Herrn Dr. Milos Reznik, der die Juniorprofessur für Europäische Regionalgeschichte in Chemnitz innehat, so dass ich in Ustí nad Labem dem Institut für Geschichte zugeordnet war, mit dem Herr Dr. Reznik die Kooperationsvereinbarung hatte.

So trug ich in mein ursprüngliches Learning Agreement Seminare aus dem Bereich Geschichte ein, die sich an Studenten im ersten Semester richteten, ein, da ich mich mit diesem Studienfach als Student der Allgemeinen Erziehungswissenschaft bisher nur am Rande befasst hatte.

Es zeigte sich vor Ort jedoch, dass dieser Plan nicht einzuhalten war, da alle in meinem Learning Agreement angeführten Seminare nur auf Tschechisch stattfanden. Die Erasmus-Koordinatorin der Philosophischen Fakultät, Frau Krovova, teilte mir und den weiteren Erasmusstudenten mit, dass es möglich sei, Seminare aus allen Fachgebieten der Philosophischen Fakultät zu wählen. Herr Patek, Studienberater am Institut für Geschichte, empfahl mir und meinem Kollegen, der ebenfalls seinen Studienplatz am Institut für Geschichte hatte und von der Universität Erfurt kam, verschiedene Seminare aus dem Fachgebiet Geschichte, deren Dozenten Deutschen sprachen, was uns mit unseren beschränkten tschechischen Sprachkenntnissen entgegenkam, und wovon ich auch zwei Seminare wählte. Ich nutzte desweiteren die Freiheit der Wahl von Fächern der Philosophischen Fakultät, um interessante Seminare der Anglistik zu besuchen. Das Semester gestaltete sich in den einzelnen Seminaren folgendermaßen:

1. Dejiny Kultury – Introduction to History of Culture

Diese Veranstaltung war eine Vorlesung, bei der Herr Patek eine Einführung in die Geschichte der kulturellen Entwicklung in architektonischer Hinsicht, beginnend im alten Babylon bis zur Gotik (15. Jahrhundert), gab. Hierbei stützte er sich auf Grafiken, die er auf einer Leinwand präsentierte, um architektonische Merkmale und Besonderheiten aufzuzeigen.

Leider war der Erkenntniswert für mich gering, da Herr Patek die Vorlesung auf Tschechisch hielt, und ein Selbststudium mangels englischsprachiger Literatur in den Beständen der Universitätsbibliothek bzw. Institutsbibliothek weitgehend entfiel. So musste ich mich auf Beobachtungen sekundärer Natur beschränken, und nahm dabei konzentriertes und eifriges Mitschreiben des verlaublichen Wissens durch die Kommilitonen wahr. Der Grund dafür lag in der wichtigen Klausur, in der zum Ende des Semesters der vermittelte Stoff abgefragt wurde, und zwar sehr detailliert und ausführlich, wie mir die tschechischen Kommilitonen versicherten, so dass aufmerksames Mitschreiben und Memorieren angezeigt war.

Für meinen Kollegen Peter Dietze und mich bestimmte Herr Patek einen gesonderten Weg der Leistungsermittlung: Ende Januar nannte er uns einen Termin für eine mündliche Prüfung auf Deutsch, zu dem jeder von uns beiden ein Thema aus dem in der Vorlesung gestreiften Gebiet vertiefen und präparieren sollte. Herr Patek reichte uns zu den gewählten Themen Literatur. Ich wählte das Thema Baustil Romanik, zu dem ich mithilfe Herrn Pateks Buch und Informationen von diversen Internetseiten einen kurzen Vortrag verfasste und dann in der Prüfung hielt. Herr Patek stellte noch einige vertiefende bzw. das Thema erweiternde Fragen und zeigte sich zufrieden mit dem Gehörten.

Er vergab keine Zensur, aber bestätigte die erfolgreiche Teilnahme an der Vorlesung.

2. Paleografie

In diesem Seminar übten wir uns im Lesen alter Schriften aus dem 18., 19. und 20. Jahrhundert. Wir lasen alte Briefe und amtliche Schriftstücke, wobei der Inhalt selbst nicht interessierte, sondern ausschließlich das Entziffern alttümlicher, geschwungener und verschnörkelter Handschrift, die doch erheblich von den heutigen Konventionen entfernt ist. Der Dozent, Herr Nemec, hauptberuflich Leiter des Stadtarchivs zu Decin, präsentierte sowohl Dokumente in tschechischer als auch deutscher Sprache. Meine Kommilitonen hielten zu Beginn jeder Stunde einen kurzen Vortrag zu Besonderheiten bestimmter Schriftarten und Zeichen, stellten dazu Vergleiche zwischen den verschiedenen Schriften an. Die tieferen Geheimnisse der Schriftlesekunst, die hierbei vermittelt wurden, blieben mir

jedoch verborgen, da die Vorträge auf Tschechisch gehalten wurden. Der Aufgabe, einen Vortrag zu halten, enthob mich Herr Nemec, und bestätigte mir die Teilnahme am Seminar ohne weitere Prüfungsleistungen.

3. Germanistické Kulturní Akce – Germanistische Kulturaktion

Mein Kollege Peter Dietze hatte über eine seiner Professorinnen in Erfurt Kontakt zum Collegium Bohemicum, einer wissenschaftlichen Institution, getragen von der Stadt Ustí nad Labem, der Universität Jana Evangelista Purkyně, dem Stadtmuseum und der Gesellschaft für die Geschichte der Deutschen in Böhmen. Das Collegium Bohemicum widmet sich insbesondere letzterem, dem Erbe und der Geschichte der deutschsprachigen Bevölkerung in der Tschechischen Republik.

Anlässlich der Tschechisch-Deutschen Kulturtage, die im November 2009 sowohl in Dresden als auch in Ustí nad Labem stattfanden, veranstaltete das Collegium Bohemicum an zwei Abenden Treffen und Informationsaustausch deutscher und tschechischer Studenten, umrahmt von Lesungen, Filmvorführungen und Vorträgen, die sich insbesondere an die Studenten der Universität Jana Evangelista Purkyně richteten. Die inhaltliche Vorbereitung hatte Herr Dietze schon vor Beginn des Semesters geleistet, ich war am letzten Feinschliff und der Ausführung beteiligt. Dabei kam ich in Kontakt mit vielen jungen Leuten, die sich insbesondere an Studienbedingungen und dem studentischen Leben in Deutschland im Allgemeinen und in Chemnitz im Besonderen interessiert zeigten.

Dieses Engagement wurde belohnt in Form der Bestätigung der Teilnahme bzw. dem Äquivalent der Teilnahme an der Germanistické Kulturní Akce, eines Aufrufs an die Germanistikstudenten, fleißig Veranstaltungen zu besuchen, die sich mit Deutschland bzw. deutscher Sprache und Geschichte beschäftigten, besonders im Rahmen der Tschechisch-Deutschen Kulturtage.

4. Introduction to the History of Great Britain

Diese Veranstaltung aus dem Fachbereich Anglistik richtete sich an Studienanfänger und bestand aus einer Vorlesung und einem Seminar. Der Dozent, Mark A. Brandon, gab in der Vorlesung einen knappen und präzisen Überblick über die Geschichte Großbritanniens, beginnend bei der Entwicklung der englischen Sprache und der langen Vorgeschichte des britischen Königreichs, bis zur Zeit der Entkolonialisierung des britischen Weltreichs nach dem Zweiten Weltkrieg.

Die Gestaltung des Seminars legte Herr Brandon in die Hände der Studenten, die jeweils 45-minütige Vorträge zu vorgegebenen Themen hielten und den Inhalt der Vorlesung vertieften.

Ich behandelte in meinem Vortrag die Geschichte Jomo Kenyattas, der Kenia in die Unabhängigkeit von britischer Herrschaft führte. Hierbei bestand für mich die Herausforderung, zum ersten Mal einen Vortrag und eine Diskussion auf Englisch zu halten, was zu Herrn Brandons und meiner Zufriedenheit gelang. Die Arbeitsatmosphäre in diesem Seminar war sehr konzentriert und die Diskussionen zu den Hintergründen und aktuellen Bezügen der britischen Geschichte sehr intensiv.

5. Introduction to the History of the USA

Auch diese Veranstaltung bestand aus Vorlesung, abermals gehalten von Herrn Brandon, und Seminar, geleitet von Herrn Joel Head. Herrn Heads Vorgehensweise unterschied sich von der Herrn Brandons zunächst insofern, dass er keine Vorträge verlangte, jedoch die Vorbereitung von Antworten auf Fragen zu den Themen der jeweiligen Stunde durch alle Seminarteilnehmer. Aber auch in der von Anekdoten und provokanten Fragestellungen gespickten Vortragsweise und Animation zur Mitarbeit unterschied sich Herr Head von seinem Kollegen. Er berichtete oft von seinen Erfahrungen beim US-Militär und seiner Zeit als Mitarbeiter der amerikanischen Botschaft in Moskau.

Auch in diesem Seminar bzw. dieser Vorlesung gewann ich einen vorzüglichen Überblick über die US-amerikanische Geschichte und Kultur, und es war höchst interessant, die Deutungen europäisch (tschechisch)-amerikanischer Beziehungen und Kulturunterschiede aus der Sicht amerikanischer Dozenten kennenzulernen. Die tschechischen Kommilitonen, alle einige Jahre jünger als ich, standen voll im Banne dieser Dozenten.

Beide Veranstaltungen, die zur britischen und amerikanischen Geschichte, schloss ich mit einer schriftlichen Gesamtprüfung ab, wobei ich eine durchschnittliche Punktzahl und Grade B erzielte.

6. Literatura pro deti a mladez – Children's Literature

Auch diese Veranstaltung war aus dem Fachbereich Anglistik, bestand aus Vorlesung und Seminar und wurde von Herrn Head geleitet.

In der Vorlesung erläuterte Herr Head wichtige Werke der englischsprachigen Kinder- und Jugendliteratur, die in den USA und Großbritannien schon sehr viel eher eine bedeutende Rolle spielte als beispielsweise in der deutschsprachigen Literatur, und der auch echte künstlerische Bedeutung zugewiesen wurde.

Herr Head ging in der Vorlesung auch sehr ausführlich auf die Biografien der jeweiligen Autoren ein. Im Seminar war es vor allem der berühmte Peter Pan in seiner Originalfassung,

dessen Symbolik, Deutung und Relevanz in Bezug auf aktuelle Glaubens- und Menschheitsfragen, aber auch ungewöhnlicher psychologischer Erzählweise, die jugendliche wie erwachsene Leser zum Nachdenken bringt, ausführlich diskutiert wurden. Die tschechischen Kommilitonen, selbst kaum dem Jugendalter entwachsen zeigten sich sehr interessiert an den anspruchsvollen Themen und Diskussionen, die Herr Head aufwarf.

7. Tschechisch-Sprachkurs für Erasmus-Studenten, Stufe C

Frau Dr. Hádková prüfte in der ersten Sitzung das Tschechisch-Sprachniveau jedes einzelnen der etwa 30 versammelten Erasmus-Studenten und bildete jeweils eine Gruppe für die Anfänger, für die Studenten aus Polen und für die (etwas) Fortgeschrittenen. Mit meinen vorangegangenen drei Semestern Tschechischunterricht an der TU Chemnitz wurde ich in die letzte Gruppe eingestuft. Frau Hádková folgte beim Unterricht keinen Lektionen eines Lehrbuches, sondern arbeitete mit eigenen Arbeitsblättern und nahm aktuelle Themen wie Weihnachten, Familie, verschiedene kulturelle Eigenarten und dergleichen zum Anlass für Konversationsübungen und dem Üben von Redewendungen. Ihr Unterricht konzentrierte sich auf das Anwenden der tschechischen Sprache in verschiedensten Situationen, was natürlich voll und ganz dem Bedürfnis der Erasmusstudenten entsprach und dementsprechend hoch die Bereitschaft zur Mitarbeit war.

Den Sprachkurs schloss ich mit einer Prüfung, die je zu einem Teil aus Fragen zu einem kurzen Text, einem Hörverständnistest, und einem kurzen Aufsatz zu einem selbstgewählten Thema bestand, ab, und erzielte dabei eine nur geringe Fehlerzahl.

Schlussbemerkungen:

Insgesamt betrachtet war ich mit den Studienbedingungen, der Betreuung durch die Dozenten und der Qualität der Seminare zufrieden. Üblich war in jenen Seminaren, die ich besuchte, Frontalunterricht, Gruppenarbeit gab es nicht. Das Anspruchsniveau der Seminarinhalte war nicht sehr hoch, jedoch handelte es sich meistens um Einführungsveranstaltungen für Studienneulinge. Sehr loben muss ich die Hilfsbereitschaft der Dozenten, die vor allem in der Anfangsphase mit Rat zur Seite standen, und alle auch sichtlich erfreut waren, Erasmusstudenten aus Deutschland in ihren Seminaren begrüßen zu können.